



Abend-

Zeitung.

39.

Freitag, am 14. Februar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

S e l i m.

(Fortsetzung.)

Noch am nämlichen Tage stellte der Commandant, Signor Pandolfo, dem Sultan zwei Diener vor, ein dritter war für Achmed bestimmt. Ich bedarf ihrer nicht, — erwiederte Selim empfindlich — schickt mir Ali, den Ismaeliten, und ich habe in meinem Kerker Bedienung genug.

Signor Pandolfo zuckte die Achseln. Ihm ist der Zutritt zu Euch verwehrt! sagte er bedauernd.

Ich verlange ihn, — fuhr der Sultan auf — meldet dieß dem Papste.

Ich werde Euern Wunsch erfüllen, Herr, fürchte aber —

Fürchtet, so viel Ihr wollt, aber thut, was ich will! unterbrach ihn Selim in befehlendem Tone.

Der Commandant ging, die Diener folgten ihm.

Herr! — sagte Achmed, und aus seinem Auge wollten Thränen hervorbrechen, die er jedoch männlich unterdrückte — nicht diese Heftigkeit, sie verschlimmert unsere Lage. Der Held erträgt das Unabänderliche muthig, aber gelassen. Füge Dich in das Schicksal, schnell starb Innocenz, vielleicht entledigt der Tod Dich auch bald Deines Feindes. Deshalb beschwöre ich Dich nochmal, mäßige Deinen Zorn.

Weshalb soll ich meinen Grimm nicht laut werden lassen?

Die That macht den Mann, nicht das Wort! sagte Achmed ernst.

Die That? — fuhr Selim auf — Nicht einmal das Schwert meines Vaters ließen sie mir. Aber beugen will ich mich vor diesen Menschen nicht, mein Wille, mein treuer Ali, muß mir werden, ihn ertroke ich mir, das schwöre ich beim Grabe des Propheten! Wie könntest Du das, mein Gebieter?

Wie ich es kann? Höre! — Gold ist der Magnet, dem der Eigennuß der Christen nicht widerstehen kann. Bajazet zahlt für mich bedeutende Summen, zahlt noch mehr, wenn sie ihm drohen, mir die Freiheit zu geben. Bin ich den christlichen Fürsten nicht das Schreckbild, das sie ihm vorhalten, und das die Schwerter der Muselmänner bisher in der Scheide hielt?

Deshalb liegt ihnen viel an meinem Leben! — fuhr er fort — Sie haben mir jede Waffe genommen und glauben es nun gesichert, aber Eins bleibt mir dennoch, meinen Schwur zu erfüllen und vielleicht, wenn es noch Zeit ist, Ali zu retten, der sonst sicher das Opfer seiner Treue wird.

Ich bin gespannt! sagte Achmed.

Ehe nicht Ali hier ist, Achmed, rühr' ich nicht Speise, nicht Trank an.

Herr! soll dieß nur Drohung seyn?

Drohung? Wahrlich nein! — erwiederte Selim Ich fürchte, Du fürchtest, ich würde diesen unnatürlichen Kampf nicht bestehen, das Bedürfnis würde